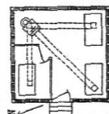


welche als Spülküche, bezw. als Schwesternraum dienen, und aus zwei Baracken für je 2 Betten — für 1 Schwerkranken und 1 Wärter — mit  $3,00 \times 5,00$  m Fußbodenfläche, die hinter jenen in  $11,00$  m Abstand errichtet und vor denen bewegliche Dächer als Veranden angeordnet sind. Diese Baracken haben die folgende Construction. Der gefugte Fußboden aus Tannenbrettern ruht auf Erdpfählen, 25 bis 30 cm über dem gereinigten, mit Kies und Eifenschlacken aufgefüllten Boden. Das aus 4 unter einander verbundenen Bindern bestehende Gerüst ist an den Wänden bis zu  $1,15$  m Höhe mit wagrechten, sich einseitig überdeckenden Brettern bekleidet; darüber folgt eine Reihe nahezu eben so hoher,  $1,00$  m breiter Fenster, die sich, an ihrer oberen Kante drehend, nach außen stellen lassen und dann ein Schutzdach um die ganze Baracke bilden; über der Fensterreihe sind volle Wandfelder angeordnet, die, sich an ihrer unteren Kante drehend, nach innen gelegt werden können. Die Dachflächen bestehen aus einer einfachen, gespundeten Schalung, welche 50 cm über die Wände vorspringt und durch ein Segel überspannt ist, das an der unteren Dachkante 10 cm von dieser absteht und sie 30 cm überragt. Ein 60 cm weiter und 50 cm hoher Dachreiter wurde über die ganze Länge des Daches hinweg geführt.

Kleine Baracken für 1 und 2 Betten, wie sie im vorstehenden Beispiel vorkamen, waren in der Charité und im Augusta-Hospital zu Berlin für Schwerkranken schon benutzt worden. *Wylie* erprobte in einer solchen Hütte (Fig. 263<sup>1330</sup>) sein Lüftungssystem (siehe Art. 452, S. 403).

Die *Wylie'sche* Hütte<sup>1330</sup>) hat eine Grundfläche von  $6,10 \times 6,10$  m, eine Eingangsthür und an den anderen drei Seiten Fenster. Die 2 Krankenbetten stehen an der einen Seite in den Ecken, das Wärterbett hinter einem Verschlag in der dritten Ecke und der frei angeordnete Ofen in der vierten. Zwei von der Decke herabfallende Frischluft-Canäle und drei Abluft-Rohre dienen zur Lüftung. Letztere münden einerseits unter den Betten, andererseits unter dem Abluft-Schacht, durch welchen das Ofenrohr hindurchgeführt ist. »Wenn ein Feuer im Ofen brannte, wurden Späne in die Oeffnungen unter den Betten und durch die Ableitungsrohre bis über Dach geführt«. Von diesen Hütten hat *Wylie* in seinem Plan für ein Krankenhaus zu 500 Betten (siehe Fig. 53, S. 324) umfangreichen Gebrauch gemacht.

Fig. 263.



Hütte  
für 2 Betten  
nach  
*Wylie*<sup>1330</sup>).  
 $\frac{1}{500}$  n. Gr.

Eine vollständig eingerichtete hölzerne Isolirbaracke für 2 Kranke, wie sie die königliche Charité zu Berlin später errichten liefs, war 1883 auf der Hygiene-Ausstellung zu Berlin ausgestellt<sup>1331</sup>).

Bei dieser Baracke, die ein Raummaß von  $3,68 \times 3,32 \times 3,30$  m hat und für Kranke, welche an Erysipelas, stark eiternden Wunden oder dergl. leiden, bestimmt ist, bestehen die Eingangswand aus Holz und die drei anderen Wände größtentheils aus Schiebefenstern, die sich mittels Schnüren heben und senken lassen. Der Baracken-Fußboden liegt  $0,30$  m über dem Erdreich und ruht auf Pfählen; das mit einer Lüftungslaterne versehene Dach ist mit Dachpappe gedeckt, und zwischen den Wänden und dem überspringenden Dach sind Rahmen mit Drahtgaze eingelassen. Der Preis der Baracke betrug 3120 Mark.

Die zwei kleinen, aus Eisen und Holz construirten, achteckigen Kuppelbaracken, welche 1870 von einem Verein im Augusta-Hospital zu Berlin errichtet wurden, hatten ein ähnliches Gebäude zum Vorbild, das auf dem dortigen Artillerie-Schießplatz zu vorübergehendem Aufenthalt der Mannschaften errichtet war und aus einem Gerippe von Eisenbahnschienen und Mauerwerk bestand (Fig. 264 u. 265<sup>1332</sup>).

Der Krankenraum von  $7,40$  m Durchmesser und  $5,80$  m Höhe war mit 8 Betten belegt und von außen durch einen Vorbau betretbar. Der Unterbau besteht hier aus Pfählen, die einen hölzernen Kranz tragen, von dem die Eisenrippen aufsteigen. Die doppelten Hohlräume des Fußbodens sind derart zur Lüftung benutzt, daß durch den unteren frische Luft dem Mantelraum des in der Mitte angeordneten Schüttofens, durch den oberen die Abluft vom Rande des Fußbodens dem ummantelten Rauchrohr des Ofens zugeführt wird, welches durch eine mit Glasjalousien versehene Laterne in der Kuppelspitze hindurchgeführt ist. Die  $0,29$  m starke Umfassungswand besteht aus einer beiderseitigen, mit Leinwand bespannten und mit Oelfarbe angefrischten Holzwand, und der Hohlraum zwischen beiden wurde durch

<sup>1330</sup>) Nach: WYLIE, a. a. O., S. 128.

<sup>1331</sup>) Siehe: BÖRNER, a. a. O., Bd. II, S. 93.

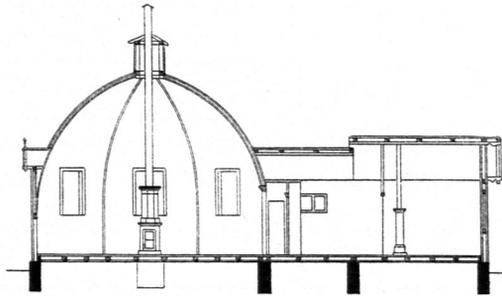
<sup>1332</sup>) Nach: ESSE, C. H. Das Augustahospital und das mit demselben verbundene Asyl für Krankenpflegerinnen zu Berlin. Berlin 1873. Taf. 7 u. 8.

706.  
Beispiel  
III.

707.  
Beispiel  
IV.

708.  
Beispiel  
V.

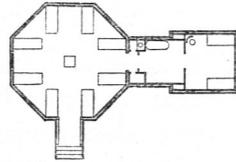
Fig. 264.



Längenschnitt.

 $\frac{1}{250}$  n. Gr.

Fig. 265.



Grundriss.

 $\frac{1}{500}$  n. Gr.

Achteckige Baracke für 8 Betten im Augusta-Hospital zu Berlin<sup>1332)</sup>.

Nach Angabe von *Effe*.

1870.

eine dritte Wand in zwei Räume getheilt. In den sechs  $1,50 \times 0,90$  m grossen Fenstern sind Ventilatoren eingefetzt.

Zuerst hatte die Baracke nur einen quadratischen Anbau, worin der Abort, ein Gerätheraum, ein Spind für schmutzige Wäsche, die von aussen entfernt wurde, und der Baderaum lagen. Nach einjährigem Gebrauch wurde ein Anbau für 2 Warteperfonen nöthig, der eigene Heizung erhielt. Der Raum, worin Abort und Bad liegen, hatte einen mit Glasjaloufien versehenen Laternenaufbau und die Giebelwand im Wärterraum jaloufienartige Lüftung erhalten.

Nach *Effe* bewährten sich diese Baracken sehr gut; doch waren sie zu eng — 1870 fogar mit 9 Betten — belegt<sup>1333)</sup>. Die einer rechtwinkeligen Stellung von Bettenpaaren vorzuziehende Kreisstellung wäre bei dem geringen Durchmesser auch nicht möglich gewesen.

Die Doppelbaracke des »Rudolfiner-Vereines zur Heranbildung von Pflegerinnen für Kranke und Verwundete in Wien« im »Rudolfiner-Hause« zu Ober-Döbling ist nach einem von *Völkner & Gruber*<sup>1334)</sup> für Krankensäle von Kriegsbaracken geplanten Typus errichtet worden. Das *Billroth'sche* Programm verlangte zwei Krankensäle für je 10 Betten, zwei Pflegerinnenzimmer, einen Operationsraum, Räume für Patientenkleidung, Bad und Abort. Das Zubehör bildet eine Mittelgruppe zwischen den beiden Sälen.

In der Mitte liegt der mit Deckenlicht erhellte Operationsraum, welcher von einem 2,00 m breiten Gang rings umgeben ist, an dessen Vorderseite beiderseits vom Eingang je ein Pflegerinnenzimmer, an dessen Rückwand Bad und Abort und an dessen Seiten die Saalthüren angeordnet sind. Der Raum für Patientenkleidung findet sich über den Pflegerinnenzimmern. Dem einen Saale wurde am Ende eine Veranda vorgelegt. Jeder Saal hat  $11,00 \times 7,50$  m Grundfläche, wovon jedem Bett  $8,25$  qm zukommen, denen 32 cbm Luftraum entsprechen.

Die Säle sollten sehr gleichmäfsig und intensiv durch Deckenlicht erhellt werden, welches in Gestalt von *Shed*-Dächern, deren Lichtfläche sich zur Fußbodenfläche wie 1 : 6 verhält, angeordnet wurde. Zu diesem Zweck war jeder Saal durch 3 Binder in 4 *Shed*-Joche getheilt. Die Binder haben die Gestalt

<sup>1333)</sup> Siehe: Sanitätsbericht etc., S. 379.

<sup>1334)</sup> Siehe: VOELKNER & GRUBER. Beschreibung der Verwundeten-Baracke des Rudolfiner-Vereines zur Heranbildung von Pflegerinnen für Kranke und Verwundete in Wien. *Quatrième congrès international d'hygiène et de démographie à Genève (du 4 au 9 Septembre 1882)*. Comptes rendus et mémoires, publiés par P. L. Dunant. Genf 1883. Bd. II, S. 197 u. Taf. IX zu S. 200. — Hier sind Ansicht und Schnitte der Baracke wiedergegeben. Der Grundriss findet sich in: EULENBURG. Realencyclopädie etc., 2. Aufl., Bd. XVIII, S. 535.

von Gitterträgern, welche mit den aus I-Eisen gebildeten, leicht nach innen geneigten Stützen verschraubt sind und die Schwellen der *Sheds* tragen. Die Binder sind unter einander an den beiderseitigen Enden der letzteren durch I-Eisen, im Uebrigen durch Holzriegel verbunden, aus welchen auch das Gerippe der Wände an den Stirnseiten und im Mittelbau besteht. Die Wände haben außen lothrechte und innen wagrechte Verkleidung aus schmalen Brettern in Feder und Nuth. Der Raum zwischen ihnen wurde, wie zwischen dem eben so hergestellten Doppeldach mit Holzwohle ausgefüllt, und alle Holztheile erhielten als Feuerchutzmittel eine Imprägnirung mit borfaurer Talkerde. Ueber die Construction des Fußbodens siehe Art. 693 (S. 595).

Die Heizung erfolgt in den Räumen des Zubehörs durch *Meidinger*-Oefen und in den Krankensälen durch Warmwasser, verbunden mit Vorwärmung der Zuluft; die Luft der in den Saalecken liegenden Abluft-Schloten wird durch Gasroste erwärmt. Im Badezimmer ist ein Wasserbehälter vorgeföhren, von dem Leitungen zu den Verwendungsstellen und zum Warmwasser-Ofen im Baderaum führen.

### β) Baracken der Reserve-Hospitäler.

710.  
Entwicklung.

In Kriegszeiten wurden schon am Ende des vorigen und am Anfang des jetzigen Jahrhunderts Baracken errichtet, die in Bezug auf Raummaße und Anordnungen eine über die bloßen Unterkunftszwecke hinausgehende Gestalt hatten, wie im vorliegenden Hefte (unter A) an verschiedenen Stellen nachgewiesen ist. *Brocklesby* berichtete, daß er feine Baracken durch Anlage eines großen Portals vor dem Eingang für die Kranken außer Bett und zum Essen verbesserte (siehe Art. 68, S. 69). *Michaelis*, *Brückner*, *Brugmans* und *Kieser* haben die Ergebnisse ihrer Erfahrungen im Barackenbau während der Napoleonischen Feldzüge veröffentlicht, welche auch heute noch gültig sind (siehe Art. 124 [S. 125], 142 u. 143 [S. 136 u. ff.], so wie Art. 145 [S. 141]). *Wasserfuhr* berichtet — wie ich nachträglich lese — von einer ganzen »Reihe von französischen Baracken«, welche er in Leipzig nach der Schlacht vorfand<sup>1335)</sup> und hebt an anderer Stelle ausdrücklich hervor, daß diese Baracken in Leipzig und Frankfurt a. M. »gut eingerichtet« waren und unter den damaligen Umständen ihren Zweck erfüllten<sup>1336)</sup>. Da die späteren Baracken in der Krim und in Nordamerika ebenfalls schon unter A besprochen wurden (siehe Art. 271 [S. 255] u. Art. 297 u. 306 [S. 274 u. 289]), so haben wir es an dieser Stelle vorzugsweise nur noch mit den neueren Bauten von 1866 und 1870—71 zu thun. Im erstgenannten Jahr kam es, wegen der kurzen Kriegsdauer, trotz der Seitens der Militärbehörden aufgestellten Vorschriften nur an wenigen Stellen zu Barackenbauten, und unter diesen waren es die frei erfundenen Zeltbaracken, die *Volkman*n und *Stromeyer* ausführen ließen (siehe Art. 736 u. 743), welche nebst der Baracke der Charité zu Berlin und den Frankfurter Zeltbaracken dem ausgedehnten Barackenbau in den Jahren 1870—71 den Boden vorbereiten halfen, dem die preussische Militärverwaltung zugleich durch Veröffentlichung eines neuen, luftigeren Planes andererseits eine bestimmte Richtung gab.

Die Pläne der vorschriftsmäßigen amerikanischen Baracke für 60 Betten, so wie diejenigen der preussischen Doppelbaracke von 1866 für 40 und der heutigen einfachen Baracke der Kriegs-Sanitäts-Ordnung für 20 bis 30 Betten, welche derjenigen von 1870 verwandt ist, befinden sich unter den folgenden Beispielen. Wie aus den Tabellen in Kap. 8 hervorgeht, bildeten 1870 die Baracken bis zu 30 Betten den weitaus größten Theil, und die durchschnittliche Belagsziffer betrug bei den in

<sup>1335)</sup> Siehe: WASSERFUHR, A. F. Beiträge für die Militär-Heilpflege im Kriege und im Frieden. Separatabdruck aus A. HENKE's Zeitschrift für die Staatsarzneikunde. Erlangen 1857. S. 148.

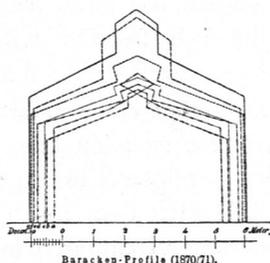
<sup>1336)</sup> Siehe: WASSERFUHR, A. F. Kritik des Werkes von Herrn Dr. *Bischoff*: Ueber das Heilwesen der deutschen Heere. Berlin 1816. S. 104.

Deutschland an Reserve- und Vereinslazarethen errichteten Baracken 27,7 Betten. Rechnet man aber die Baracken bei Etappen-Lazarethen, diejenigen im Feld, bei stehenden Kriegslazarethen und in den Kriegsgefangenen-Lazarethen hinzu, so ergibt sich ein Durchschnitt von 35,7 Betten. Doch stieg der Belag in Leipzig, Bremen, Kreuznach und Edesheim auf 50, in Neufstadt-Eberswalde und Hildesheim auf 60, in Speyer auf 100 und in Worms auf 104; die Baracken der Lazarethe für Kriegsgefangene erreichten in Pofen und Altdamm einen Sollbelag von 120 und in Wittenberg einen solchen von 150, welcher in der Wahnerhaide sogar auf 200 Betten steigt. Für dieselbe Zahl war die Etappen-Baracke am Main-Neckar-Bahnhof zu Frankfurt a. M. berechnet.

In denselben Tabellen sind auch die großen Verschiedenheiten der Raummasse zu ersehen, von denen die in Fig. 266<sup>1337)</sup> gegebene Zusammenstellung einiger Baracken und Barackenzelte zu Frankfurt a. M. und auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ein Bild giebt. Die Baracken standen 1870—71 oft hoch über dem Boden; heute stellt man sie möglichst wenig hoch, um ein bequemes Herauschaffen der Betten in das Freie über Rampen zu ermöglichen, was auch Thüren in den Längswänden des Saales erfordert.

Fig. 266.

- a* - - - - - Baracke auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin.  
*b* - - - - - Zelt mit Glasbedachung im Hospital zum heil. Geist zu Frankfurt a. M.  
*c* - - - - - Baracke zu Sachsenhausen und im Vereins-Lazareth zu Frankfurt a. M.  
*d* - - - - - Baracken auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin.



- e* - - - - - Barackenzelt im Senckenbergischen Hospital zu Frankfurt a. M.  
*f* - - - - - Spätere Baracken zu Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.  
*g* - - - - - Baracken auf der Pfingstweide zu Frankfurt a. M.

Zusammenstellung mehrerer Zelt- und Baracken-Querchnitte nach Seeßtern-Pauli<sup>1337)</sup>.

Die Anzahl der Nebenräume, die in den amerikanischen Baracken noch 4 betrug, ist in der preussischen Baracke auf 3 eingeschränkt. Während sie dort beiden Stirnseiten vorgelegt sind, wie auch noch in manchen Baracken von 1870—71, ist in der preussischen Norm die eine Stirnseite frei gehalten, da hier der Abort seitlich angebaut wurde. Der Saal hat somit dreiseitige Beleuchtung, und die freie Stirnseite ist von einem großen Thor durchbrochen. Neben den nach der preussischen Norm gebauten Baracken mit festen Wänden entstanden damals einige Typen, die beiderseits eine ununterbrochene Fensterreihe erhielten, wie in Bonsecours bei Nancy, wo sie unter dem Dach lag und  $\frac{1}{4}$  der Wandhöhe einnahm; in den Hamburg-Altonaer Baracken, wo 2 Drittheile der Wand in Fenster aufgelöst wurden, und in der kleineren Pofener Baracke, wo ein mittlerer Wandstreifen zwischen den festen, unteren und oberen Theilen, welcher die Fenster enthielt, entfernt werden konnte.

Die Einflüsse der Zeltbaracken zeigten sich in dem Bestreben, Theile der Wände zum Aufklappen einzurichten, wie in der Homburger Musterbaracke, wo die Wandflächen zwischen den Fenstern an ihrer oberen Kante drehbar waren, und in den Vereinsbaracken zu Sachsenhausen, wo dieselben Wandtheile aus Leinwand-

<sup>1337)</sup> Nach: VARRENTAPP, a. a. O., S. 402.

rahmen befanden, welche, wie die unter ihnen liegenden Holzklappen, sich ebenso bewegen ließen. Zwischen den Längswänden und dem Dach blieb in den fiscalischen Baracken auf dem Tempelhofer Felde ein schmaler Raum ganz frei, wie wir dies in den Baracken zu Renkioi (siehe Art. 279, S. 259) kennen gelernt haben. In der *Fischer'schen* Baracke zu Neunkirchen war dieser Raum mit Klappen schließbar. Ein handbreiter Streifen über dem Fußboden wurde in der Baracke des Reserve-Garnison-Lazareths zu Minden frei gelassen.

Das meistens entweder mit durchlaufendem Dachreiter oder mit einzelnen Dachreiter-Auffätzen gekrönte Dach hatte oft eine überaus schwere Holz-Construction mit vielem Holzwerk. Einfacheren Verband zeigten außer den vorchriftsmäßigen Baracken u. A. diejenigen auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin und in Sachfenhausen.

In wenigen Fällen ist dem Bedürfnis nach einem gedeckten Platz zur Lagerung von Kranken im Freien entsprochen worden. In den Tempelhofer Vereinsbaracken konnten vor den großen Thoren Leinwandvorhänge zeltartig ausgespannt werden. In Leipzig, in den Karlsruher Friedrichs-Baracken und in der Hamburg-Altonaer Privatgruppe waren den Stirnseiten Veranden vorgelegt, die aber in der letzteren im Winter mit Brettern verschalt wurden. Der Charité-Baracke folgend, hatten die städtischen Baracken auf dem Tempelhofer Felde und im allgemeinen Krankenhause zu Bremen rings Veranden, die sich in den ersteren durch Leinwandvorhänge schließen ließen.

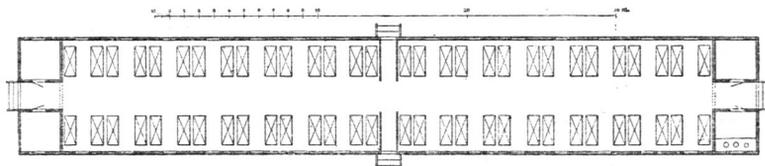
711.  
Construction  
und  
Ausgestaltung.

Wie auch im Einzelnen die Gestalt einer derartigen Baracke fein mag, so soll sie vor Allem die Forderung erfüllen, zu allen Jahreszeiten benutzbar zu sein, d. h. sie muß zu allen Jahreszeiten den nöthigen Schutz gegen Witterungseinflüsse bieten; sie darf daher auch in warmer Jahreszeit dem freien Luftzutritt nur so weit geöffnet werden, als sich mit dieser Forderung vereinbaren läßt. Diese bedingt im Sommer so gut, wie im Winter doppelte oder genügend anders gegen Wärme und Kälte isolirte Wandungen, Dach und Fenster, wenn man nicht an heißen und kalten Tagen unerträgliche Umfassungsflächen haben will. Zu den Wintereinrichtungen sollten daher solche Vorkehrungen, deren nachträgliches Anbringen 1870—71 auch viele Kosten und Störungen verursachte, nicht gehören. Die Benutzbarkeit im heutigen Sinne des Wortes bedingt ferner die leichte Reinigung aller Theile, und diese erfordert fugenfreie Fußböden und Wände; hierfür bieten entsprechende Belagsstoffe, bezw. Leinwandbezüge, welche einen waschbaren Anstrich erhalten müßten, geeignete Mittel. Sehr wesentlich ist die Einschränkung der Dach-Constructionen auf wenige, die Niederlage von Staub möglichst ausschließende Theile. Wo Holzcementdach nicht verwendet werden kann, wären andere Constructionen zu erfinden, die vielleicht an diejenige der *Döcker'schen* verletzbaren Baracke anschließen können; nur müssen sie Sturmsicherheit gewähren. Dennoch empfiehlt sich eine gedeckte Stellung der Baracken, da öfter eine zu exponirte Lage sie unbrauchbar machte. Die nachfolgende Zusammenstellung von verfehlten Reserve- und Nothbaracken aus dem Feldzuge 1870—71 zeigt die Folgen, welche übereilte Anordnungen in Bezug auf Lage oder Construction haben können.

In Sulzbach verlief man eine als einfache Holzbude errichtete Baracke nach zweitägiger Benutzung wegen ihrer zu leichten Bauart mit Rücksicht auf die nasskalte Witterung. In Bretten wurden zwei Baracken vom Sturm zerstört. In Oldesloe, in Würzburg auf dem Wall und im Barackenlager der Kriegsgefangenen zu Mainz bot die freie, den Winden ausgesetzte Lage der Erwärmung große

Schwierigkeiten. In Gorze bei Metz mußte die vom 7. Feldlazareth (III. Armee-Corps) im Anfang September erbaute Baracke am Ende desselben Monates nicht nur wegen der schwierigen Heizbarkeit, sondern auch wegen ihrer Lage an einer belebten, staubigen Straße, welche ungünstig auf das Befinden der Verwundeten einwirkte, geräumt werden. In Meiningen erfolgte die Räumung von 3 Baracken wegen Ueberfluthungsgefahr; später wurde daselbst eine Baracke weggeschwemmt und eine zweite eingeriffen. Von den Baracken für Kriegsgefangene auf der Spellner Haide, deren Fachwerkwände mit Schwemmsteinen in einer Steindicke ausgemauert waren, mußten 2 im Herbst wegen Baufähigkeit verlassen werden. Durch Feuer sind schliesslich 5 Baracken für Kriegsgefangene in Minden und die Baracke am oberchlefischen Bahnhofe zu Posen zerstört worden<sup>1338)</sup>.

Fig. 267.

Amerikanische Lazareth-Baracke nach dem Circular Nr. 6 vom 20. Juli 1864<sup>1339)</sup>.

Bei Anordnung der folgenden Beispiele sind, wie bei Besprechung der Pavillons, die Pläne mit zweifseitig, bezw. mit dreifseitig beleuchteten Sälen den Doppelbaracken vorangestellt worden. Der Blockbau kommt bei Baracken als besondere Gattung nicht vor.

712.  
Baracken  
mit  
einem Saal.

Drei Beispiele vertreten den zweifseitig beleuchteten Saal: die amerikanische Baracke, die Aachener und die Homburger Musterbaracke.

Fig. 268.

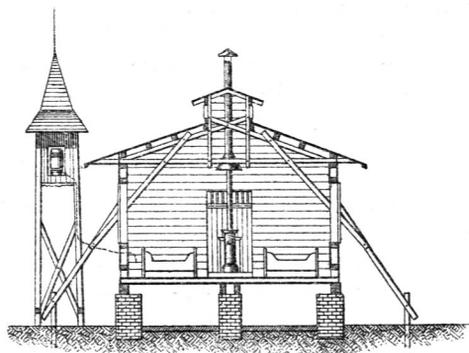
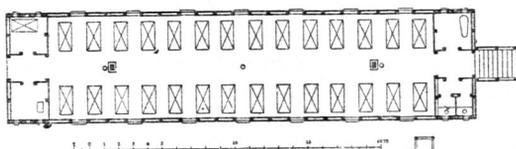
Querschnitt. —  $\frac{1}{250}$  n. Gr.

Fig. 269.

Grundriss. —  $\frac{1}{500}$  n. Gr.Vereinsbaracke für 28 Betten zu Aachen<sup>1341)</sup>.

1870—71.

Die »Amerikanische Lazarethbaracke«, d. h. der Typus des Circulars Nr. 6 vom 20. Juli 1864 (siehe Fußnote 673, S. 284), war für 60 Betten bestimmt (Fig. 267<sup>1339)</sup>. Die Baracke hatte an jedem Giebel einen und in der Mitte zwei Ausgänge; neben den ersteren liegen je ein Raum für die Oberpflegerin und für die Aerzte, bezw. für die Badewanne und für den Nachstuhl.

713.  
Beispiel  
I.

Der Saal hat ein Ausmaß von  $50,36 \times 7,32 \times 4,27$  bis  $6,10$  m und bietet jedem Bett  $6,14$  qm Fußbodenfläche bei  $31,84$  cbm Luftraum. In Fig. 267 stehen die Betten paarweise; in dem Plane, welchen die *Medical history*<sup>1340)</sup> mittheilt, sind sie einzeln angeordnet. Der über die ganze Baracke hinweg geführte Dachreiter ist in Fig. 70 (S. 386) wiedergegeben; bezüglich der Heizung siehe Art. 471 (S. 409).

Ein dem vorigen verwandtes Beispiel boten 1870 die 3 Vereinsbaracken in Aachen; nur liegt der Fußboden

714.  
Beispiel  
II.

<sup>1338)</sup> Siehe ebendaf., S. 379, 354, 369, 375, 395, 320, 339, 392 u. 382.

<sup>1339)</sup> Nach: Sanitätsbericht, Taf. XXIX.

<sup>1340)</sup> Siehe: *The medical and surgical history*, Theil III, Bd. I, S. 944.

<sup>1341)</sup> Nach: Sanitätsbericht, Taf. L.

Handbuch der Architektur. IV. 5, a.

höher auf Steinpfeilern; die Bettenzahl war geringer, der Dachreiter höher, und die schwachen Holzstärken bedingten von vornherein Abteifungen der Wände (Fig. 268 u. 269<sup>1341</sup>).

Von den  $32,00 \times 7,50 \times 4,80$  bis  $6,20$  m großen Baracken entfielen  $26,90$  m Länge auf den für 28 Betten bestimmten Saal, welcher jedem derselben  $32,6$  cbm Luftraum bot. Jederseits 7 Fenster von je  $1,00$  qm lichter Fläche mit Luftscheiben im unteren und mit nach innen klappenden Flügeln im oberen Theile erhellten den Saal. Der untere der doppelten Fußböden erhielt eben so, wie die lothrechte Wandfchalung, Fugendeckleisten auf Streifen von Theerpappe; die oberen Fußbodenbretter waren stumpf neben einander gelegt, die innere Wandfchalung aus gefalzten, gehobelten und geschellackten, wagrechten Brettern hergestellt. Die 4 Nebenräume wurden als Abort-, Bade-, Wärter- und Spülraum benutzt. Unter jedem Fenster dienten Lufteinlässe für die Lüftung. Im Winter erfolgte die Lüftung in der üblichen Weise durch die Mäntel der Oefen und der Rauchrohre. Zur Wasserverforgung war neben der einen Baracke ein Wafferthurm errichtet (Fig. 268).

715-  
Beispiel  
III.

Die »Baracke Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preußen« in Homburg v. d. H.<sup>1342</sup>) war 1870 auf dem Exercierplatz errichtet worden und als Musterbaracke gedacht; ihre Längsrichtung folgte dem von Südwest nach Nordost fallenden Gelände.

Die Baracke ruhte auf einem  $1,25$  bis  $2,80$  m hohen Unterbau auf gemauerten Pfeilern. Der Oberbau hatte  $26,10$  m Länge,  $7,50$  m Breite und  $2,80$  bis  $2,75$  m Höhe; von der Länge kamen  $20,10$  m auf den Saal, der mit 20 Betten belegt war und jedem derselben  $40,60$  cbm Luftraum bot. Der Zugang erfolgte an der südwestlichen Giebelseite; rechts vom Eingangsflur lag ein Wärter-, links ein Verbandmaterialienraum. Am Ausgangsende waren rechts der Bade-, links der Abortraum angeordnet, und der zwischen ihnen gelegene Ausgangsflur führte zu einer Veranda, an welche links ein Wafchraum und rechts eine Rampe nach dem Garten angeschlossen. Alle 4 Nebenräume erhielten in  $2,80$  m Höhe eine mit Leinwand überzogene Decke.

Die Baracke erhielt doppelten Fußboden, bis zu  $1,25$  m Höhe doppelte Wand und eben solches Dach; die Zwischenräume waren mit Wirtstroh gefüllt. Die Fußbodenbretter hatten eiserne Federn, und die Außenwände bestanden bis zur angegebenen Höhe aus wagrechten, sich einseitig überdeckenden, die Innenwände aus stehenden Brettern. Der obere Theil jeder Saalwand war etwa  $1,75$  m hoch in 6 fest genagelte Fenster und 12 Holzklappen aufgelöst, welche, an der oberen Riegelkante sich drehend, beliebig weit nach außen geöffnet werden konnten. Ueber den Fenstern war je eine nach innen stellbare Klappe von  $1,00 \times 0,26$  m Größe angebracht, und die innere Doppelwand wurde unter den Fenstern über dem Fußboden durch je eine  $0,94 \times 0,13$  m große Klappe durchbrochen, welcher in der äußeren Verfchalung fünf kleine Oeffnungen von  $5,2 \times 5,2$  cm Querschnitt entsprachen. Das mit Dachpappe gedeckte, getheerte, gefandete und überstehende Dach trug in ganzer Länge einen  $1,80$  m breiten und  $0,90$  m hohen Dachreiter mit jederseits acht  $3,00 \times 0,37$  m großen Längsklappen und Stirnklappen. Ueber der südwestlichen Eingangstür befand sich ein großes Giebelfenster. Die Baracke hatte Waffer- und Gasleitung. Warmwasser wurde im eingemauerten Kessel der Wafchküche bereitet, und die mit hydraulischen Verchlüssen versehenen Abflusrohren aus Steingut mündeten in den nahen Wiesen. Der Fußboden war angefrischen und lackirt und der ganze Bau reich und wohnlich ausgestattet.

In dem Unterbau der Baracke, welcher im Herbst unter Freilassung einer Thür an der Nordostseite und 22 Lüftungsöffnungen in jeder Längsseite durch Backsteinmauerwerk geschlossen wurde, war eine Feuerluftheizung eingerichtet. Den Schornstein der Feuerung, über welcher die gewölbte Heizkammer lag, hatte man feitlich an der Baracke angebaut. Die der Heizkammer von außen zugeführte Luft gelangte von dieser durch ein mit Abzweigungen versehenes Rohr zu den mit Schiebern ausgestatteten 10 Fußbodenöffnungen im Krankensaal und zu je einer derselben in jedem Nebenraum. Durch diese Anlage wurde bei regelmäßiger Benutzung der Lüftungsklappen auch in der kältesten Zeit in Betthöhe eine stetig gleich bleibende Temperatur von 15 bis  $16,25$  Grad C. erzeugt, während die Wandthermometer in  $1,57$  m Höhe im December nur  $8,4$  und im Januar  $8,75$  Grad C. zeigten.

Die Baukosten betragen  $9228,25$  Mark, einschl. der Gas-, Wafferleitungs- und Feuerungsanlage. Die Baracke wurde 1873 im Ganzen gehoben und etwa  $70$  m weiter neben das Garnisonlazareth veretzt und dort in den Sommermonaten weiter in Gebrauch genommen.

Der dreifeitig beleuchtete Saal ist im Folgenden durch zwei Beispiele ver-

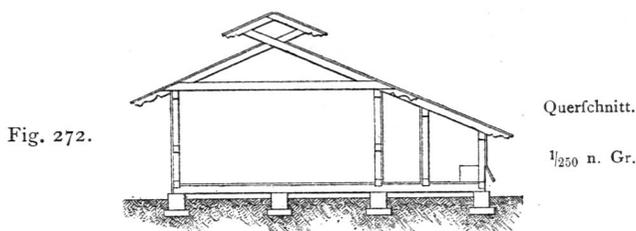
<sup>1342</sup>) Siehe: Sanitätsbericht, S. 361 u. ff. u. Taf. XLVIII.

treten: durch die vorschriftsmäßige preussische Lazarethbaracke und die durch ihren fatteldachförmigen Querschnitt bemerkenswerthe Mindener Baracke.

Die Baracke der Kriegs-Sanitäts-Ordnung (Fig. 270 bis 272<sup>1343</sup>) vergegenwärtigt den beträchtlichen Fortschritt eines großen Theiles der Baracken von 1870 gegen frühere derartige Bauten; sie bewährte sich in vielen Stücken gut.

Die Baracke hat außen 27,66 m Länge und 7,00 m Breite. Unter derselben ist die oberste Schicht des Erdbodens auszuteuchen und bis 15 cm über demselben mit Sand, Kies, Kohlschlacken oder dergl. zu verfüllen. Längs der Süd- und Ostseite ist ein Wassergraben nach einem 1,00 m tiefen Sammelloch anzuordnen. Bei mangelnder Zeit genügt das Legen des Schwellenwerkes auf guten, trockenen, mit Kies und Kohlschlacken fest gestampften Boden; sonst ruht die Baracke auf 3 Reihen von je 23 gemauerten, den gewachsenen Boden um 30 cm überragenden Mauerpfählern von  $1\frac{1}{2} \times 1\frac{1}{2}$  Stein Querschnitt, deren Axenstand von 1,25 m in der Längsrichtung zugleich derjenige der Fußbodenhölzer, Stiele und Sparren

716  
Beispiel  
IV.



Vorschriftsmäßige preussische Lazareth-Baracke<sup>1343</sup>).

1870.

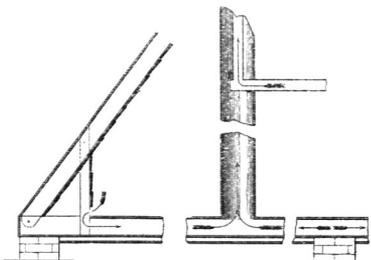
ist. Die Pfeiler tragen die Fußbodenhölzer, diese an ihren Enden die Längsschwellen, in denen die Stiele eingesetzt sind, welche unter der Fensterbrüstung durch Querriegel und unter dem Dach durch einen Rahmen verbunden sind. Die Eckfelder und 2 Mittelfelder in jeder Längswand werden durch einen Streben gekreuzt. Alle diese Hölzer und Rahmen haben  $16 \times 16$  cm, die Sparren  $13 \times 13$  cm und die mit den Sparren verbolzten Zangen  $5 \times 26$  cm Querschnitt. Die Stiele erhalten 3,00 m Höhe; die Sparren, welche sich in einer Scheitelhöhe von 4,75 m über dem Fußboden behufs Bildung des Dachreiters kreuzen, überragen die Seitenwände um 1,00 m.

Der Fußboden besteht aus 3,5 cm starken, gut gespundeten und gehobelten Brettern; die Wände erhalten eine einfache Bekleidung aus ungehobelten, überfüllten Brettern, das Dach einfache Schalung aus an einander stoßenden, 2 cm starken Brettern und Dachpappendeckung, wie der Dachreiter, welcher über die ganze Baracke hinweg geführt ist und dessen Dachfläche den First des Hauptdaches um 0,50 m und die Dachsparren um 0,30 m überragt. Am Nordende trennt ein 1,25 m breiter Flur in Länge der drei Endaxen der Baracke zwei durch Rahmenwerk und einfache Bretterwände abgeschlagene Räume, die einerseits als Theeküche und Baderaum, andererseits als Wärter- und Wächeraum dienen. Ueber diesem Flur,

<sup>1343</sup>) Nach ebendaf., Taf. XXI u. LXIII.

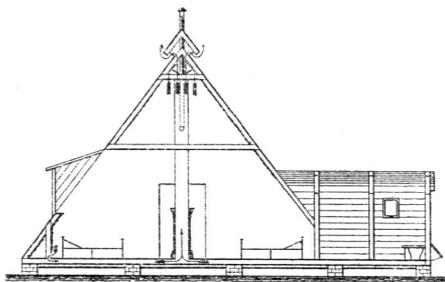
der einen Windfang bildet, an der Eingangsseite durch eine  $1,25 \times 2,00$  m große verschließbare Thür, am Krankenraume durch einen verschiebbaren Vorhang abgeschlossen ist und nur  $2,00$  m Höhe erhält, liegt ein Gerätheraum. Im Südgiebel ist ein  $3,14 \times 3,14$  m großes Thor angeordnet, dessen beide Flügel sich nach außen öffnen und an dessen Innenseite ein verschiebbarer Vorhang von Drillich die ganze Oeffnung deckt. Jede Seitenwand hat zehn  $1,09 \times 2,00$  m große Oeffnungen, welche einfache Fenster, deren oberer Theil um feine untere Axe drehbar und stellbar ist, und Vorhänge erhalten. Erforderlichenfalls können Fenster und Thüren durch Holzklappen und Vorhänge ersetzt werden.

Fig. 273.



Lüftungseinrichtung.

Fig. 274.



Querschnitt.

1:250

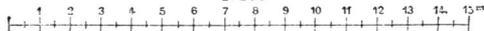


Fig. 275.

Ansicht.

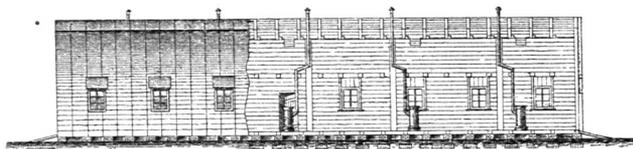


Fig. 276.

Längsschnitt.

1:500

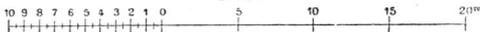
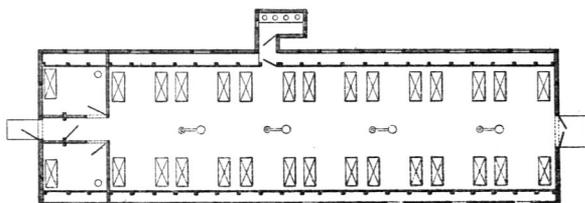


Fig. 277.



Grundriss.

Krankenbaracke des Kriegsgefangenen-Lazareths zu Minden<sup>1848</sup>).

1870—71.

Der zwei Wandfelder breite und  $1,90$  m tiefe Abortraum ist durch einen  $1,00 \times 1,50$  m großen Flur mit zwei schließbaren,  $2,00$  m über dem Fußboden gelegenen Luken und mit zwei Thüren von der Baracke getrennt (vergl. Art. 527 u. 530, S. 456 u. 462).

Der Fußboden soll mehrmals mit heißem Oel getränkt, die Baracke im Uebrigen mit Wasserglasfarben angestrichen oder innen mit einfacher weißer oder lichtblau gefärbter Kalkmilch getüncht werden, was bei trockener Witterung zur Luftverbesserung bei Anwesenheit der Kranken ausgeführt werden kann. Das Pappdach ist außen bei großer Hitze weiß anzustreichen.

Für Winterbenutzung der Baracke gelten die folgenden Bestimmungen. Die Wände erhalten bei vorhandener Innenchalung eine äußere gestülpte Schalung und eine Füllung aus trockenen Ziegelfteinen, Cokesasche oder Lohe, Stoffe, die der Infection nicht unterworfen sind, bei vorhandener Außenchalung entweder eine halb gepundete, innere Verchalung und zwischen beiden eine ruhende Luftschicht oder eine äußere

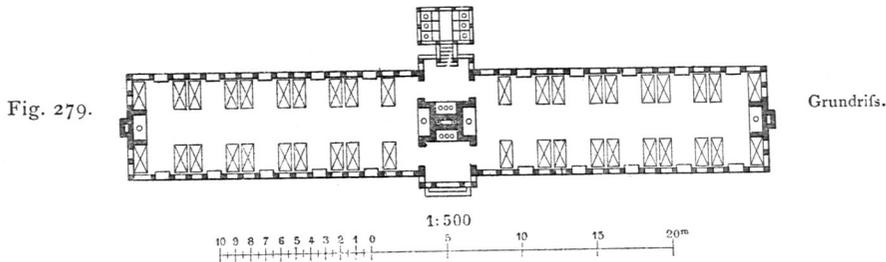
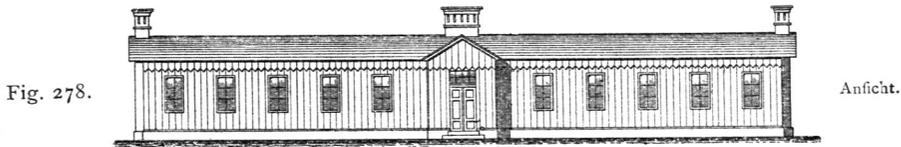
Bekleidung der Außenchalung mit Steinpappe, oder auf der äußeren Schalung eine 5 bis 8 cm starke, mit Eisendraht und Nägeln befestigte Strohlage und darüber einen 3 bis 6 cm starken Lehmputz.

Das Dach soll eine zweite innere Bretterbekleidung mit schließbaren Oeffnungen zum Dachreiter nur bei besonders niedrigen Temperaturverhältnissen des betreffenden Ortes erhalten.

Die Zahl der Fenster ist auf das für die Erhellung zulässige Maß einzuschränken; die anderen Fenster sind mit Läden, verschiebbaren und nicht vom Wind bewegbaren Strohmatten zu schützen. Die Thüren erhalten Windfänge, sind aber nur so weit zu schließen, als sich mit dem Bettentransport bei Feuersgefahr verträgt, und der Dachreiter ist bis auf einzelne, mit Klappen versehene Oeffnungen zu verschalen. Bezüglich der Heizung siehe Art. 472 (S. 410). Die Oefen sind auf eine flache Steinflecht oder auf Eisenblech zu setzen.

Von den 13 im December 1870 fertig gestellten Baracken des Baracken-Lazarethes für Kriegsgefangene zu Minden mit satteldachförmigem Querschnitt waren nach dem Sanitätsbericht<sup>1344)</sup> 7 für 20 und 6 für 24 Betten bestimmt. Theeküche und Wärterzimmer lagen zu beiden Seiten eines Mittelganges am Ende und der Abort seitlich an der Mitte der Längswand (Fig. 273 bis 277<sup>1344)</sup>.

717-  
Beispiel  
V.



Preussische Lazareth-Baracke  
nach dem kriegsministeriellen Erlaß vom 29. Mai 1866<sup>1345)</sup>.

Die größeren Baracken hatten nach obigem Bericht 26,30 m Länge, 11,00 m Breite und 7,20 m Höhe vom Fußboden bis zum First. Im Saal waren 0,60 m unter letzterem eine 1,25 m breite, wagrechte Decke und in den seitlichen Ecken 2,50 m hohe lothrechte Wände eingezogen, so daß sein Querschnitt eine Fläche von 34,45 qm darstellte. Da der Luftraum für jedes Bett zu 20,0 bis 21,5 cbm angegeben wird, hätte der Saal nur eine Länge bis zu 18,7 m haben können. Die ausgeführten Maße wären somit andere und der Belag ein viel dichter, als nach den durch Fig. 277 bestimmten gewesen.

Dennoch war die Luft stets bemerkenswerth rein; die Temperatur soll nie unter 12,5 Grad C. gesunken sein.

Der doppelte Fußboden ruhte auf gemauerten Pfeilern; Wände und Decken waren außen gefügt, innen mit über einander greifenden Brettern geschalt und letztere außen mit Dachpappe benagelt. 16 Fenster und 1 große Flügelthür durchbrachen die Dachflächen, bezw. die Giebelwand und 4 große, um eine wagrechte Achse drehbare Klappen die Deckenfläche, über welcher ein durchlaufender Dachreiter lag. Die Abluft wurde rings an den Wänden durch einen 2,6 cm breiten Schlitz nach dem Fußboden-Hohlraum und aus diesem mittels vier eiserner Röhren mit 46 bis 62 cm Durchmesser, in deren oberen Theil die Ofenrohre mündeten, über Dach abgefaugt.

Die Baukosten betragen im Durchschnitt für eine Baracke 8430 Mark (= 2810 Thaler) und für ein Bett 309,52 Mark. Der Brand, welcher 5 dieser Baracken und die Capelle niederlegte, wurde auf

<sup>1344)</sup> Siehe: Sanitätsbericht, S. 392.

<sup>1345)</sup> Nach ebendaf., Taf. XXX.

zu starkes Heizen des nahe an der Giebelwand stehenden Ofens der Theeküche in einer derselben zurückgeführt.

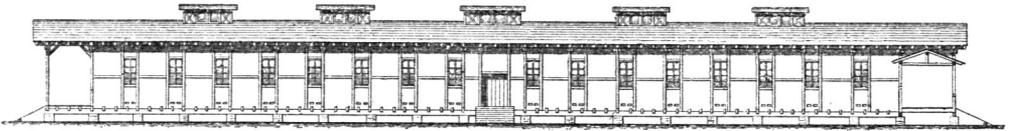
718.  
Doppel-  
baracken.

Den folgenden zwei Beispielen von Doppelbaracken sind einige Beispiele angefügt, wo eine Trennung einzelner oder aller Nebenräume von den Sälen vorgenommen wurde, wie dies bei derartigen Gebäuden für dauernden Gebrauch geschah.

719.  
Beispiel  
VI.

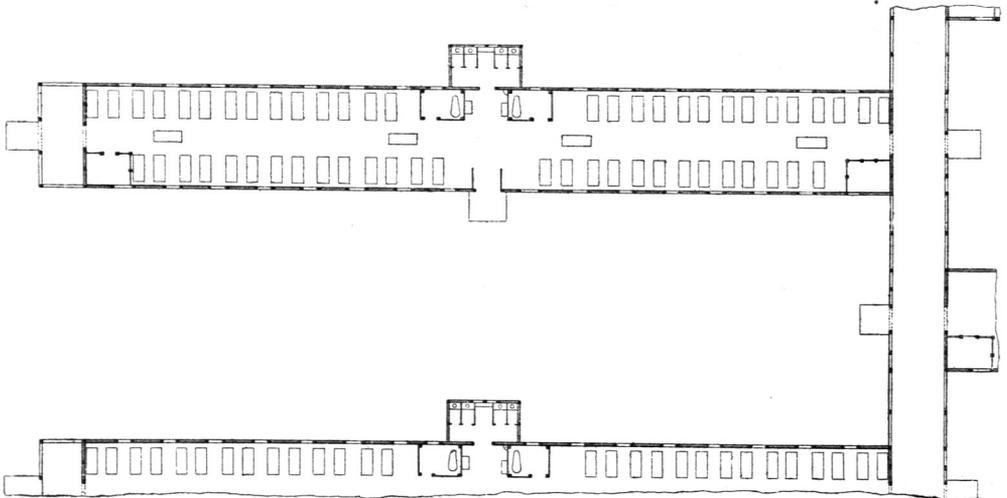
Der Plan für eine Doppelbaracke, welchen das Militär-Oekonomie-Departement des preussischen Kriegsministeriums laut Verfügung vom 23. Mai 1866 empfahl, enthält zwei Säle zu je 20 Betten. In der Nähe der Heizstellen war die Holzwand durch Mauerwerk ersetzt (Fig. 278 u. 279<sup>1345</sup>).

Fig. 280.



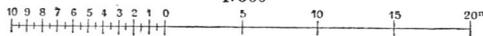
Anfsicht

Fig. 281.



Grundriß.

1:500



Baracken-Lazareth zu Leipzig (Reserve-Lazareth I<sup>1346</sup>).

1870—71.

Zwei Vorflure mit je einem Kochherd trennen beide Säle. Die Aborte sind rückwärts an diese Mittelgruppe angeschlossen, aber durch einen Lüftungsgang von der Baracke getrennt. Eiserne Oefen in einer Mauernische an jedem Saalende bewirken die Heizung und ihre durch 0,42 m weite Lüftungsrohre geführten Rauchrohre die Entlüftung. Außerdem waren bewegliche Luftscheiben in den Fenstern vorgehen. Das Ausmaß jedes Saales betrug 18,83 × 6,28 × 4,08 m, bot somit 5,91 qm Fußbodenfläche und 24,1 cbm Luftraum für jedes Bett.

720.  
Beispiel  
VII.

Unter Vermeidung von Gängen sind die Nebenräume im Baracken-Lazareth auf dem Exercierplatze zu Leipzig angeordnet gewesen. Die für je 55 Betten geplanten

<sup>1345</sup>) Nach ebendaf., Taf. XXXVIII.